

gestehen, daß die Schweiz ein wunderschönes Land ist. Dieser Weg, der mit dem „verlorenen Loch“ endigt, verbindet die Thäler des Domleschg mit Schams und führte vor 1472 bei Rongella hinauf zu den Schamsferalpen über Lohn nach Suvers, — später über Rongella hinab zur ersten Brücke, und war nur fünf Fuß breit in Felsen gesprengt. Die Felsen in der Via mala bestehen aus senkrechten Schichten von Kalk- und Thonschiefer, an deren Wänden Bittersalz efflorescirt, auch streift Urgypß in senkrechten Schichten.

Hirschstein.

Im Amte Meissen auf dem letzten Felsberge des linken Elbeufers liegt malerisch-schön das ansehnliche, hochgethürmte, burgmäßige Schloß Hirschstein mit Kapelle. Man hat von hier herrliche Ausichten auf die Elbgegenden. Auf dem großen Gute, zu welchem außer dem Gute Böhla an der Breslauer Hauptstraße viele Orte und Ortstheile in weitester Zerstreung gehören, wird auch starker Weinbau getrieben. Das Schloß ist schon sehr alt, es soll an 900 Jahre lang stehen, war bischöflich Raumburgisches und dann bis 1459 böhmisches Lehen, gab einem uralten Geschlechte seinen Namen und diente mehren Markgrafen als Jagd- und Lustschloß, z. B. Friedrich Tuta, der aber hier, vom Bischof vergiftet, starb. Nächst dem Schlosse liegt Bahra, Alt- und Neu-Hirschstein an der Elbe.